

Junger Fechter ist gleichzeitig Trainer



Philipp Veßbach aus Großdubrau trainiert beim SV Medizin Bautzen und ist dort auch als Trainer für den Nachwuchs verantwortlich. Foto: SZ/Uwe Soeder

Masken, weiße Anzüge, lange Degen und Floretts erinnern an gefährliche Schwertkämpfe und Duelle aus der Antike. Die Rede ist hier aber von einer besonderen Kampfsportart, die sich in den letzten Jahren erfolgreich etablieren konnte: das Sportfechten. Philipp Veßbach aus Großdubrau war sofort begeistert, als er durch einen Flyer auf dieses außergewöhnliche Hobby aufmerksam wurde. Bereits mit elf Jahren begann der 18-jährige Gymnasiast, sich die verschiedensten Techniken des Fechtens anzueignen – in diesem Alter zählte er schon zu den Quereinsteigern. Doch der Sport hatte ihn angesteckt. Heute ist er eine feste Größe in seinem Verein, dem SV Medizin Bautzen. Doch nicht nur das. Als erfahrener Fechter trainiert er zudem mit Begeisterung jüngere Schüler, die sich ebenfalls mit viel Leidenschaft der Sportart widmen. „Ich trainiere unseren Nachwuchs seit ich sechzehn Jahre alt bin. Es ist toll, seine Erfahrung an andere weiterzugeben“, sagt er stolz.

Sein eigenes Training findet ein bis zweimal pro Woche statt und dauert oftmals mehrere Stunden. Wahlweise bezieht er sogar ein zusätzliches Einzeltraining, um in Form zu bleiben. Dies zahlt sich natürlich durch erstklassige Erfolge aus. „Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, den Pokal in den Händen zu halten und zu wissen, dass man eine große und wichtige Meisterschaft gewonnen hat“, sagt Philipp. – Für Philipp ist es besonders wichtig, mit Herz und Leidenschaft hinter einer Sache zu stehen. Schon früher war er ein großer Fan der drei Musketiere, die am Anfang seiner Karriere als Fechter großen Einfluss auf ihn hatten. Um immer besser zu werden, ist jedoch viel Ehrgeiz und Durchhaltevermögen erforderlich. Doch das ist für Philipp kein Problem. „Ich versuche, mir selbst neue Techniken beizubringen, damit ich gewinne. Wir fechten bis zur Erschöpfung, analysieren dann unsere Fehler und bessern sie aus.“ Außerdem hält er sich an einen strengen Ernährungsplan und treibt auch in seiner Freizeit viel Sport, um seinen Körper fit zu halten. Zudem ist Konzentration wichtig, denn das Fechten ist nicht immer ungefährlich. „Es kommt schon mal vor, dass man sich die ein oder andere kleine Verletzung zuzieht, aber das ist dann meistens nichts Ernstes. Die Kleidung bietet ja auch genügend Schutz“, sagt er.

Musiker in einer Band

Neben seinem größten Hobby spielt Philipp mit Begeisterung Fußball, tanzt und ist Musiker in einer Schülerband. Das alles ist für ihn neben der Schule nicht immer leicht unter einen Hut zu bekommen, doch er bleibt zuversichtlich. „Wenn der Spaß dabei nicht auf der Strecke bleibt, dann ist das total in Ordnung“, sagt er.